DAPHNE LAUREOLA.

OCTANDRIA MONOGYNIA.

DAPHNE.

Der *Kelch* fehlend. Die *Blumenkrone* 4-spaltig, verwelkend, die Staubgefäfse einschliefsend. Die *Steinfrucht* 1-kernig.

Daphne *Laureola* mit umgekehrt eyrund-lanzettförmigen, kahlen immergrünen Blättern und überblattständigen, fünfblumigen, nebenblättrigen überhangenden Trauben. (D. foliis obovato-lanceolatis glabris sempervirentibus, racemis suprafoliaceis, quinquefloris bracteatis nutantibus).

Daphne (Laureola) racemis axillaribus quinquefloris, foliis lanceolatis glabris. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. II. p.* 418. *Hoffm. Deutschl. Flor. P. I. p.* 136.

Thymelaea Laureola. *Scop. Carneol. ed* 2 *n.* 463.

Thymelaea foliis perennantibus, ellipticis, floribus ex alis nutantibus. *Hall. Helv. n.* 1025.

Laureola sempervirens, flore viridi, quibusdam Laurepla mas. *C. Bauh. pin. p.* 662.

Laureola. *Dodon. pempt. p.* 365.

Immergrüner Seidelbast, Seidelstaude, Seidelbaststaude, Kellerhals, immergrüner Kellerhals, Lorbeerkraut, Lorbeerstaude, Lorbeerdaphne.

Wächst in Österreich, Böhmen, in der Schweiz, in Frankreich und England auf gebirgigen, waldigen Gegenden.

Blühet im März und April. ♄.

Die Wurzel holzig, ästig, viele Wurzelfasern austreibend.

Der Stamm strauchartig, aufrecht, ästig, mit einer innerhalb grünen, aufserhalb schwarzgrauen, glatten *Rinde* bedeckt, drey bis vier Fufs hoch. Die *Äste* zerstreut, weitläufigstehend, mit einer innerhalb grünen *Rinde* bekleidet und mit einem glatten, schwarzgrauen, nach oben zu ins Graubraune übergehenden, etwas gestrichelten *Oberhäutchen* überzogen.

Die Blätter zerstreut, ziemlich dichtstehend, lederartig, immergrün, umgekehrt eyrund-lanzettförmig, gegen die Basis schmaler werdend, spitzig, ganzrändig, kahl: die *untern* etwas weitläufigstehend; die *obern* nach und nach mehr dichtstehend und gröfser werdend; die *obersten* sehr dichtstehend und nach und nach kleiner werdend.

Die Blumen in überblattständigen, gestielten, überhangenden, vier- bis fünfblumigen doldentraubenartigen *Trauben*, die kürzer sind als die Blätter, und nach denselben hervorbrechen. Der *Blumenstiel* kahl, grünlichgelb, mit mehreren eyrunden, grünlichgelben *Nebenblättern* besetzt.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone einblättrig, trichterförmig, grünlichgelb, verwelkend, die Staubgefäfse einschliefsend. Die *Röhre* walzenförmig, viel länger als der Rand. Der *Rand* viertheilig, flach mit eyrunden, spitzigen *Zipfeln*.

Die Staubgefäfse. *Staubfäden* acht, kürzer als die Staubbeutel, der Röhre einverleibt: *vier*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0109-4 DFG

nahe am Schlunde den Zipfeln der Blumenkrone gegenüber; *vier* tiefer, mit jenen wechselsweisstehend. Die *Staubbeutel* länglich, aufrecht, zweyfächrig.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* umgekehrt eyförmig. Der *Griffel* kurz. Die *Narbe* kopfförmig, niedergedrückt-flach.

Die Fruchthülle. Eine eyförmige, etwas spitzige, bläulichschwarze, beerenartige, einkernige *Steinfrucht*. Die *Nuſs* länglich-eyförmig, zugespitzt, einfächrig.

Der Same, ein einziger von der Gestalt der Nuſs.

Die Rinde der *Daphne Laureola* wird ebenfalls, so wie die von der *Daphne Mezereum*, gesammelt und unter dem Nahmen *Cortex Mezerei s. Laureolae* aufbewahrt. Sie ist auch innerhalb grün, aber man wird sie immer unterscheiden können, weil sie, besonders an den starken Zweigen, mit einem schwarzgrauen, etwas gestrichelten Oberhäutchen überzogen ist, da hingegen die der *Daphne Mezereum* ein graubraunes, etwas ins Grünliche fallendes, oft mit schwarzen Puncten bezeichnetes Oberhäutchen hat.

Rinde und Frucht der *Daphne Laureola* haben mit denen von der *Daphne Mezereum* gleiche Schärfe; die Frucht aber, die eine länglich-eyförmige Nuſs enthält, kann nicht zum *Semen Coccognidii* gesammelt werden, weil man diesen nur als fast kugelförmig kennt.

Auch die Blätter der *Daphne Laureola*, so wie auch die der übrigen Arten dieser Gattung sind so scharf, daſs sie schon in nicht sehr groſsen Gaben als Gift wirken. Ein Mann von zwey und sechzig Jahren nahm einen Scrupel von dem Pulver dieser Blätter in Brühe ein. Kaum hatte er es hinunter, so bekam er ein heftiges Erbrechen, sein Puls war voll, gespannt, hart und nachlassend, der Leib verstopft, übrigens weich anzufühlen, und so starb er am neunten Tage.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig des Gewächses in natürlicher Gröſse.

Fig. 1. Eine *Blume* der Länge nach aufgeschnitten, ausgebreitet und vergröſsert.
2. Ein *Staubgefäſs* und
3. der *Stempel*, stärker vergröſsert.
4. Eine reife *Steinfrucht*,
5. der Länge nach aufgeschnitten, und
6. die in ihr liegende *Nuſs* in natürlicher Gröſse.
7. Letztere der Queere und
8. der Länge nach aufgeschnitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0110-5
DFG

Guimpel del. F. Hess sculp.

Daphne Laureola

Octand. monogynia.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0111-1
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0112-7
DFG